

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Völlme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Völlme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. f. w.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 95

— Erscheint wöchentlich 5 mal! —

Bezugspreis: monatl. 3200.— M. ohne Bestellgeld.

Halver

Dienstag, den 15. Mai 1923

Anzeigenpreis:
für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 60.— M., im
Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 150.— M.,
Offerten-Beforgung und Auskunft 100.— M.

23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Die Franzosen haben bei Karlsruhe einen neuen Vorstoß durchgeföhrt.
- * Die Vahverordnung ist von General Degoutte auch auf das rechtsrheinische besetzte Gebiet ausgedehnt worden.
- * Vom 1. Juni ab werden die Wäzige von der Lohnsteuer wesentlich erhöht.
- * Wegen fortgesetzter Angriffe auf die Schweiz werden die Bundesbehörden gegen den russischen Delegierten Threns mit der Ausweisung vorgehen.
- * Der in Newyork eingetroffene amerikanische Botschafter in Berlin Houghton erklärte, Deutschland habe alle Hoffnung auf Erzielung auswärtiger Hilfe bei der Regelung des Reparationsproblems aufgegeben.

England und Rußland.

Wertzig Jahre alt war der jetzige englische Außenminister und stellvertretende Ministerpräsident, Lord Curzon, erster Earl von Kedleston, als er Vizekönig von Indien wurde, ihm zur Seite als Vizekönigin eine millionenschwere Amerikanerin; 1899 bis 1905 bekleidete er dieses Amt, eines der allerwichtigsten, das England zu vergeben hat. Und er hat sich immer noch als Vizekönig von Indien geföhlt. Viel war er in Asien herumgereist und schon der Dreißigjährige hatte ein Buch über „Rußland und Zentralasien“ geschrieben.

„Rußland und Zentralasien“ — das wurde stärker und immer stärker das Vorderasien, wurde überhaupt das englische Problem. Unausföhlig schob Rußland von Sibirien und dem Wolgabenden aus die Föhler, die Expeditionen, die Truppen nach Süden zu, nach Persien, das Pamirhochland, Tibet hinein. Immer stärker spitzte sich der englisch-russische Gegensatz zu, immer bedrohlicher zogen die Völkchen von Norden her heran gegen die Grundpfeiler der englischen Weltmacht, Indien, wo Lord Curzon thronete.

Da schaffte ihm die Nacht des 6. Februar 1904 Luft, als in Port Arthur die japanischen Torpedoböote über die russischen Schiffe herfielen. Und ein paar Wochen später hielt Lord Curzon seine so berühmt gewordene Rede über die Glacislinie, die zur Richtschnur der englischen Politik wurde, bis ihr 1918 die reifen Früchte in den Schoß fielen: In Indien hatte sein Glacis nach Norden mit Tibet, nach Westen herüber bis zum Nil. Und der Gegner von einst, den die Staatskunst Edwards VII. zum Freund gemacht hatte, so sehr, daß der englische Gesandte Buchanan in Rußland vielleicht mächtiger war als der Zar, ward zerschmettert durch Krieg und Revolution.

Doch seit einiger Zeit beginnt das Sowjetrußland auf europäischen Aktivität zu zeigen. Vergänglich waren die englisch-französischen Versuche gewesen, den Bolschewismus zu vernichten mit Hilfe der „weißen“ Armeen, das mißlang. Und die erste außenpolitische Tat der Sowjets war das Bündnis mit der um ihr Dasein ringenden Türkei; am Widerstand beider scheiterte der englische Versuch, in Vorderasien reinen Tisch zu machen. Nun ist Lord Curzon der offizielle Leiter der englischen Politik und für ihn gibt es eigentlich immer nur noch das Problem: Indien-Vorderasien. Der uralte Gegensatz zwischen England und Rußland flackte seit dem Augenblick wieder auf, als der englandfreundliche Kerenski am 7. November 1917 von Lenin gestürzt wurde — seitdem kam man nach jahrelangem Krieg über ein kühles Verhältnis nicht hinaus.

Wenn die Botschafterkonferenz vor kurzem Polen gewaltige Gebiete Weißrußlands zusprach, so gab der englische Vertreter seine Zustimmung, weil mit dieser Entscheidung Rußland aufs tiefste getroffen wurde. Aus Gegensatz gegen Rußland ist England polenfreundlich; aus Gegensatz gegen Rußland begrüßt England die kleine Entente, stützt es Rumänien, das Rußland Bekarabien entzieht. Niemals hat England offiziell die Sowjetregierung anerkannt, weil auch diese eines Tages außenpolitische Aktivität betreiben mußte. Überall, in Genf wie jetzt in Lausanne, sucht es die Vertreter der Sowjets fernzuhalten; jetzt sendet es ein Kanonenboot an die Murmanküste, angeblich um die dortige englische Fischereiflotte gegen russische Übergriffe zu schützen. In Moskau spricht man schon von Krieg, und der bekannte Karl Radek, der zurzeit zusammen mit dem Berliner russischen Botschafter gerade in Berlin eingetroffen ist, richtete heftige Angriffe gegen den von alters her russenfeindlichen Lord Curzon. Bei dem ganzen Streit handelt es sich um eine Lappalie: England verlangt vom Rußland, eine Dreimeilengrenze der Territorialgewässer anzuerkennen, die aber England als Meer betrachtet. Rußland sieht darin einen englischen Eingriff in die Souveränität der Moskauer Regierung oder vielmehr einen Ausdrud der englischen Feindschaft.

Neben machtpolitischen Gründen, aber natürlich in geringerem Maße, spielen in der englisch-russischen Gegensatz noch andere Momente mit, die man am besten schlagwortartig mit: dort Kapitalismus — hier Kommunismus, kennzeichnet. Das schwingt aber durcheinander, weil der allmählich immer kapitalistischer werdende Kommunismus sich gegen eine wirtschaftliche Überwältigung durch den englischen Kapitalismus und damit englischen Machtwillens aufs heftigste sträubt. Rußland, das ja wirtschaftlich aufs schwerste notleidet, sehr starke wirtschaftliche Bedürfnisse hat, will sich aber nicht einfach zum englischen Ausbeutungsobjekt machen lassen.

Moskau hat Krassin, seinen erfahrensten Wirtschaftspolitikler, nach London entsandt, um mit Curzon zu verhandeln; sollte man zu keiner Einigung kommen, so soll die Londoner russische Handelsdelegation aufgelöst und damit der letzte offiziöse Faden zwischen beiden Ländern zerissen werden. Dann ist der alte Gegensatz wieder da, den Lenin am 8. November 1917 in die Worte kleidete, die er vor der ersten Sowjetversammlung sprach: Niemals ist Deutschland ein Feind Rußlands gewesen; der wahre, ewige Feind Rußlands heißt — England.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Umwandlung der Beamtengrundgehälter.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages führte Ministerialdirektor v. Schlieben aus, daß seit Februar den Beamten und Staatsarbeitern Beförderungserhöhungen im Sinne der sonst üblichen Leuerungsaktionen nicht gewährt worden seien, sondern daß man sich gegen die wachsende Leuerung mit provisorischen Maßnahmen geholfen habe. Ein solcher Zustand dürfe natürlich kein dauernder sein. Deshalb habe sich die Reichsregierung entschlossen, eine Umwandlung der Grundgehälter vorzunehmen, die am 1. Juli d. J. in Kraft treten soll.

Die zukünftige Brotversorgung.

Der Ausschuß des Reichswirtschaftsrats für Landwirtschaft und Ernährung beschäftigte sich mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Sicherung der Brotversorgung. Der Entwurf enthält die Befreiung von der Getreidemulage und eine Änderung der Versorgung. Da die Ernte auch in diesem Jahre zur Deckung des Brotdarfs nicht ausreichen wird, ist eine gewisse Sicherung für plötzlich auftretenden Mangel oder starke Preissteigerung notwendig. Die Regierung will daher eine Vorratsmenge bis zu 3½ Millionen Tonnen ansammeln. Für den Fall, daß es nicht gelingen sollte, die vorgesehenen Lieferungsverträge rechtzeitig abzuschließen, ist vorgesehen, eine Mindestmenge von Getreide in Höhe von 1¼ Millionen Tonnen im Wege der Umlage aufzubringen.

Der bayerische Ministerpräsident in Berlin.

Der bayerische Ministerpräsident v. Knilling ist nach Berlin gereist, um mit dem Reichskanzler die Lage in Bayern zu besprechen. Er wird nach seiner Rückkehr nach München im Haushaltsausschuß die Gründe bekanntgeben, die zum Erlaß der Schutzverordnung geführt haben. Vor dem Erlaß dieser Verordnung hat eine Verständigung zwischen Berlin und München stattgefunden.

Deutsche Arbeiter für Amerika?

In Newyork ist der Vorschlag gemacht worden, zur Einführung von Arbeitern aus England und Deutschland einen Fonds zu schaffen. Man nimmt an, daß englische und deutsche Arbeiter, wenn ihnen freie Beförderung und ständige Arbeit geboten werde, zu Tausenden nach den Vereinigten Staaten kommen, und gern die Vorschüsse aus dem Einwanderungsfonds von ihrem Verdienst zurückzahlen würden.

Nordamerika.

× Für eine Weltwirtschaftskonferenz. In Newyork glaubt man, daß die Handelskammern der Vereinigten Staaten in unzweideutigen Ausdrücken die Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz fordern werden, an der alle 36 Nationen teilnehmen sollen, die an den Fragen der Reparationen und der alliierten Schulden direkt interessiert sind. Auf dieser Konferenz sollen nur Geschäftsleute Delegierte sein; denn die Politiker hätten aus dem Reparations- und dem Schuldenproblem eine Art politischen Fußballspiels gemacht.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Einrichtung einer ständigen Parlamentswache im Preussischen Landtag, die im Geschäftsordnungsausschuß angeregt worden war, um die Durchführung der Maßnahmen des Präsidiums zu ermöglichen, ist auf Verlangen der Sozialdemokraten fallengelassen worden. Die übrigen Vorschläge zur Verschärfung der Geschäftsordnung werden noch weiter beraten.

Lausanne. Der verhaftete Journalist Franz v. Butta-Lacaze ist gegen eine Kaution von fünf Millionen Mark aus der Haft entlassen worden. Das Reichsgericht hat der eingehend begründeten Haftbeschwerde des Verteidigers Buttkamers stattgegeben, ohne ihn außer Verfolgung zu setzen.

München. Auf Grund der von der bayerischen Regierung erlassenen Notverordnung beschlagnahmte die Augsburger Staatsanwaltschaft die Ausgabe der kommunistischen Roten Bayerns, die in einem Artikel die neue Regierungsverordnung angegriffen hatte.

Krausen. Aus Anlaß des Besuches des Marßalls Koch wurden ungefähr 100 Arbeiter verhaftet, die der Angehörigkeit zur kommunistischen Partei verdächtig sind. Die Remberger Polizei hat aus demselben Anlaß 25 ukrainische Hochschüler verhaftet.

Deutscher Reichstag.

309. Sitzung.)

OB. Berlin, 12. Mai.

Zuerst kamen kleinere Angelegenheiten. Das deutsch-polnische Abkommen über das Rechtsmittelverfahren in Oberschlesien wurde in allen drei Lesungen ohne Auseinandersetzung angenommen. Abg. Deuermann (D. Volksp.) gab hierauf zu dem von einem Ausschusse beratenen Antrag über die Neuordnung der Lehrerbildung im Namen aller Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, eine Erklärung ab, in der eine schleunige gesetzliche Neuordnung der Lehrerbildung verlangt wird. Staatssekretär Schulz bemerkte dazu, die Regierung wolle diesem Verlangen des Reichstages entsprechen.

Das Staatsgesetz für 1923 wurde ohne Auseinandersetzung in allen drei Lesungen angenommen. Zu einer noch vom Haushalt des Reichsarbeitsministeriums vorliegenden Entscheidung über die Unterstützung notleidender Anstalten beantragte Abg. Dr. Schreiber (Zentr.) die Bewilligung von 12 Millionen, von denen drei Viertel den Anstalten der Religionsgemeinschaften überwiesen werden sollen. Nachdem auf Vorschlag der Regierung der Ausdruck „Anstalten der Religionsgemeinschaften“ in „kulturelle Einrichtungen gemeinnützigen Charakters“ umgeändert worden ist, wird der Antrag angenommen. Es folgte die 3. Beratung des Haushalts des Reichsministeriums des Innern in Verbindung mit der Interpellation der Deutschen Nationalen, die sich gegen die

Auflösung der Deutschbolschewistischen Freiheitspartei und gegen das Verbot aller Selbstschutzorganisationen wendet.

Abg. Graf Westarp (Deutsch.) begründete die Interpellationen, wobei er betonte, die Interpellationen entspringen nicht parteipolitischen Rücksichten. Wir wollen damit auch nicht in ein schwebendes Verhängnis eingreifen, obwohl wir zum Staatsgerichtshof, der ein reines Parteigericht ist, kein Vertrauen haben. Der Staatsgerichtshof hat in einer vorläufigen Entscheidung das Verbot der Deutschbolschewistischen Freiheitspartei bestätigt. Er hat dabei seine Aufgabe als Verwaltungsgericht nicht richtig verstanden. Wenn der Staatsgerichtshof erklärt, es sei ausgeschlossen, daß Minister Severing einseitig oder zu schief vorgegangen sei, so ist das ein ganz unangebrachtes Urteil, denn wir uns nicht anschließen können. Wenn man einzelne Vereine auflösen kann, so ist es mit Parteien doch etwas anderes. Mit dem Verbot trifft der Minister eine reine Gewerkschaftsgemeinschaft. Nach dem Wortlaut von Severings Erlass wäre sogar die deutschbolschewistische Fraktion verboten, ein Verbot, das selbst der Staatsgerichtshof nicht für möglich hält. Mit der Weimarer Verfassung und dem Grundgedanken des demokratisch-parlamentarischen Systems steht das Verbot des Ministers in unlösbarem Widerspruch. Der Staatsgerichtshof hat den Begriff der „Verschöpfung“ sehr verengt. Er hat z. B. schon eine Verschöpfung der Republik in der Bemerkung gesehen. In der deutschen Republik genießen die Juden größere Rechte als andere Staatsbürger. Diese Rechtsprechung des Staatsgerichtshofes grenzt an Lächerlichkeit und macht dieses Gericht zu einem einfachen politischen Machtinstrument, das ohne Rücksicht auf Recht und Gerechtigkeit arbeitet. (Beifall rechts.) Das Recht der Notwehr und der gemeinsamen Ausübung dieser Notwehr werden jene Organisationen sich auch durch den Minister Severing und durch den Terror der Straße nicht nehmen lassen. Wir verlangen auch die Aufhebung der Kaufschutbestimmungen des republikanischen Schutzgesetzes.

Reichsminister des Innern Her

erklärte, die Gründe für das Verbot der Deutschbolschewistischen Freiheitspartei sind vom Staatsgerichtshof eingehend nachgeprüft worden, und ich darf annehmen, daß damit die Interpellation in diesem Teile ihre Erledigung gefunden hat. (Große Unruhe und Rufe rechts: „Das ist eine Verhöhnung.“) „Nein“, entgegnete der Minister, „das ist eine einfache Feststellung. Mir liegt die Begründung der Entscheidung des Staatsgerichtshofes vor. Darin wird ausgeführt, die Deutschbolschewistische Freiheitspartei sei als Partei anzuerkennen, aber nach dem republikanischen Schutzgesetz sei auch das Verbot politischer Parteien durchaus möglich. Nur Fraktionen könnten nicht verboten werden. Der Staatsgerichtshof erklärt schließlich, Klarheit über die Berechtigung des Verbotes kann erst durch den Ausgang des Prozesses Rostbach geschaffen werden. Zu der Interpellation erklären wir, es ist allein Aufgabe des Staates, die Freiheit der Versammlungen zu schützen. Dazu bietet das kürzlich verabschiedete Gesetz über den verschärften Versammlungsschutz neue Handhabe.

Der Schutz gegen Gewalttaten ist Sache des Staates, nicht einzelner Staatsbürger oder einzelner Organisationen.

Es entspricht deshalb durchaus den Ansichten der Reichsregierung, wenn die preussische Staatsregierung solchen Sozial- und Selbstschutzorganisationen von rechts und links energisch entgegentritt. Der Minister schloß damit, daß er die Angriffe des Abg. Westarp gegen die Rechtsprechung des Staatsgerichtshofes entschieden zurückwies.

Abg. Scheidemann (Zentr.): Wir bedauern, daß die Reichsregierung dem gefährlichen Treiben der Reaktion in so tollerloser Weise zusehen hat wie bisher. Wir Sozialdemokraten wollen Freiheit der Presse, wir wollen sogar eine gewisse Schimpffreiheit zulassen, aber wie wollen nicht die Schimpffreiheit zulassen. Die weiteren Ausführungen des Redner wandten sich gegen die Deutschbolschewisten, wobei er bemerkte, bei dieser Partei handele es sich um eine Verschwörergesellschaft gegen die Rechts- und Linksbolschewisten ist tatsächlich zu zweierlei Maß gemessen worden, aber nicht zum Schaden der Rechtsbolschewisten. Die Erklärung des Grafen Westarp, daß Verbot einer Partei sei unzulässig, gab hierauf dem Redner Anlaß, in ausführlicher Weise auf das Sozialistengesetz einzugehen. Unter großer Bewegung des Hauses verlas der Redner Briefe des Abg. Wulle und anderer bolschewistischer Führer und Unterführer. Die Deutschbolschewistische Freiheitspartei sei eigentlich nur der Deckmantel, unter dem alle Organisationen untergeschoben könnten. Ferner beschäftigte sich der Redner mit antirepublikanischen Rundgebungen in der Reichswehr. Nach weiteren Angriffen gegen die Deutschbolschewisten, die wiederholt fälschliche Äußerungen hervorriefen, schloß der Redner mit den Worten, die Arbeiter sind die Stütze der Regierung. In dem wertvollen Volke, das die Republik geschaffen hat, liegen auch die Wurzeln ihrer Kraft.

Abg. Marekly (Deutsche Volksp.) verteidigte die Haltung seiner Partei im Preussischen Abgeordnetenhaus und wandte sich dann gegen verschiedene Ausführungen des Abg. Scheidemann.

Abg. Henning (Deutschb.), den der Abg. Scheidemann an ungeschuldigt hatte, einem Manne, den er für den Mörder Erzbergers hielt, zur Flucht verholten zu haben, wies diese Beschuldigung energisch zurück.

Dann vertagte sich der Reichstag auf Montag.

Preussischer Landtag.

(243. Sitzung.)

u. Berlin, 12. Mai.

Das Haus setzte die Beratung des Unterrichtsetats beim Abschluß „Provinzialhochkollegien, höhere Lehranstalten und Turnwesen“ fort. Der Abg. Dominicus (Zentr.) machte dem Ministerium den Vorwurf, in der Turn- und Sportfrage nicht genügend getan zu haben. Ein Regierungstreter bemerkte, mit Zwang sei auf diesem Gebiet nicht anders viel auszurichten. Sport- und Turnwesen müßten von privater Seite in erster Linie gepflegt werden. Abg. Frau Drentrop (Soz.) sprach gegen die nach ihrer Ansicht geduldeten „chawinistischen“ Aufpöhlungen der Jugend durch nationalistische Lehrer. Abg. Frau Wronke (Zentr.) wünschte Änderungen im Lehrplan zugunsten des Religionsunterrichts. Frau Abg. Fröhlich (D. Volksp.) will das Ziel des Unterrichts innere Kulturerbe und Volksgemeinschaft.

Beim Kapitel „Lehrkräfte und sonstige wissenschaftliche Anstalten“ wünscht Abg. Dr. Baenig (Soz.) Reformen am Lehrkörper der Universitäten. Abg. Dr. Pauscher (Zentr.) verlangt Hilfeleistung für die notleidenden Studenten und Universitäten. Abg. Prof. Dr. Köpfer (Deutschnat.) spricht in ähnlichem Sinne.

Frantzösischer Vorstoß bei Karlsruhe.

Truppenverstärkungen im Ruhrgebiet.
Die Franzosen, die sich bisher begnügt hatten, den Karlsruher Hafen zu besetzen, sind am Sonnabend einen Kilometer vorgedrungen, haben das Bahngleis überschritten und an der Leichenstraße einen Posten stationiert. Nach der Erklärung des französischen Offiziers soll das besetzte Gebiet sich jetzt bis zur Straße Mühlsburg—Anielingen ausdehnen. Der Bahnhof Mühlsburg ist noch nicht besetzt. — Aus dem Amtsbezirk Neckinghausen werden starke Truppenverschiebungen zum Zwecke der Truppenverstärkung gemeldet.

Neue Eisenbahnsprengung.

Auf der Strecke Bottrop—Osterfeld, etwa 800 Meter nördlich des Rhein-Herne-Kanals, ereignete sich eine außerordentlich umfangreiche Sprengung. Die Detonation war so gewaltig, daß teilweise in Essen, das etwa 6 Kilometer von der Sprengstelle liegt, die Fensterscheiben erzitterten. Durch die Sprengung ist die nördliche Verbindung Wanne—Duisburg—Meiderich unterbrochen. Es bleibt den Franzosen jetzt vorläufig nur noch die Verbindung über Kettwig—Werden.

Neue Massenausweisungen.

Durch Spahis vertrieben.

Die Franzosen haben in Konz und Karthaus weitere furchtbare Maßnahmen ergriffen. Hundert Eisenbahnerfamilien mußten in kürzester Frist ihre Wohnungen verlassen, ohne daß ihnen gestattet wurde, das geringste mitzunehmen. Ganze Viertel waren durch Spahis abgesperrt. Die Familien wurden auf den Bahnhof gebracht und sofort abtransportiert. Um sich die Möbel der Eisenbahner zu sichern, haben die Franzosen in beiden Orten von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens eine vollständige Verkehrs-sperre verhängt.

Im Reichsbahndirektionsbezirk Ludwigshafen wurden 29 Eisenbahnbedienstete mit Frauen und Kindern ausgewiesen. Ein Teil der Ausgewiesenen erhielt unter Androhung von Strafe den Befehl, den Haushalt mit Ausnahme von Kleidungsstücken und dergl. im jetzigen Zustande zu belassen.

Die Verurteilten.

Seit dem Tage des Einbruchs in heftiges Gebiet sind von französischen Kriegsgerichten heftige Staatsangehörige zu insgesamt 123 Jahren und zwei Monaten Gefängnis und 35 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt worden. Rechnet man noch die vom Kriegsgericht Mainz verurteilten anderen nichtdeutschen Staatsangehörigen hinzu, so erhöht sich die Gesamtzahl auf 200 Jahre Gefängnis, 72 Millionen Mark und 311 000 Frank Geldstrafen.

Krupp von Bohlen und Halbach und die anderen mit ihm in Werden verurteilten Herren wurden nach dem Gefängnis in Derendorf gebracht, wo sie vorläufig bis zur Entscheidung über die Revision verbleiben werden. — Die Verteidiger des vom Kriegsgericht des Bridentopfes Düsseldorf zum Tode verurteilten Schlageter und des zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilten Sadowsky legten gegen das Urteil Revision ein.

Chronik der Gewalttaten.

— Auf den Bahnanlagen in Herne sind deutsche Arbeiter mit Reparaturen beschäftigt. Zwei französische Posten eröffneten plötzlich das Feuer auf die deutschen Arbeiter und verwundeten den Arbeiter Schwesb durch einen Brustschuß schwer und zwei weitere Arbeiter durch Streifschüsse.

— Die Verordnung der Rheinlandkommission über die Regelung des Postwesens ist durch eine Verordnung des Generals Degoutte fast genau gleichen Inhalts auf das rechtsrheinische Gebiet ausgedehnt worden.

— Der Stadt Essen wurde wegen angeblicher Beschädigung von Telefonleitungen vier Millionen Mark Geldstrafe auferlegt, die binnen 8 Tagen zu bezahlen sind, widrigenfalls zwei Beigeordnete verhaftet und zwei Monate in Haft gehalten werden.

— Vom Kriegsgericht in Neckinghausen wurde ein 17-jähriger Primaner zu 20 Tagen Gefängnis und 200 000 Mark Geldstrafe wegen Verbreitung deutscher Flugblätter verurteilt.

Herbes Schicksal.

Roman von S. Courths-Mahler.

78)

Nachdruck verboten.

So spannen sich Jahre ab vor Sannas Augen, und sie lebte im Geiste das Glück ihrer Eltern nach.

Endlich kam wieder eine bemerkenswerte Notiz:

„25. Juni. Heute brachte mein Justus einen alten Freund und Regimentskameraden, Joachim von Brodhoff, mit von Gossow herüber, wo er ihn getroffen hatte. Dieser blieb zu Tisch und versprach, recht oft von Gossow herüber zu kommen. Sechs Wochen will er in Gossow bleiben im ganzen, und er ist erst seit kurzer Zeit dort. Justus freute sich sehr darüber. Aber — zum ersten Male kann ich seine Freude nicht teilen. Joachim von Brodhoff hat für mich etwas Unheimliches. Das ist gewiß tödlich von mir, ich empfinde so etwas wie Furcht. Ich will dies Gefühl zu bekämpfen suchen, es ist ja lächerlich.“

2. Juli. Herr von Brodhoff kommt fast täglich nach Gossow, zu jeder Tageszeit. Meine Antipathie gegen ihn hat sich noch verstärkt. Seine Augen verfolgen all mein Tun, und in seinen Blicken brennt ein unheimliches Feuer. Ich kann nicht begreifen, daß mein Justus diesem Menschen Freund sein kann. Oder tue ich Herrn von Brodhoff unrecht? Ich weiß es selbst nicht. Aber ich wollte, ich brauchte ihn nie mehr zu sehen.

8. Juli. Heute kam Herr von Brodhoff, als Justus nicht zu Hause war. Ich wollte ihn abweisen lassen, aber da er mich mit Sanna am Fenster gesehen hatte, ging das nicht an. Er sprach nicht viel, sah mich aber unverwandt an, und küßte meine Hand mit so heftigem Druck, daß die Stelle jetzt noch zu brennen scheint. Ich hatte das Gefühl, als sei meine Hand unrein und rief sie, als er fort war, mit kläglichem Wasser. Den ganzen Tag war ich verstimmt, als läge etwas auf meiner Seele. Es fiel Justus auf. Ach, wie gern hätte ich ihm gesagt, daß mir Herr von Brodhoff so unangenehm ist. Ob ihn das sehr kränken würde?

10. Juli. O mein Gott — meine Ahnung! Ich wußte es ja, daß Brodhoff ein Elender ist. Heute kam er schon wieder in Abwesenheit meines Mannes. Als ich ihn abweisen wollte, war er schon hinter dem Diener ins Zimmer getreten. Und dann waren wir allein, da stürzte er mir zu Füßen, sagte meine Hände mit sädem Druck und drückte sie

Die Untersuchung des Gesandtenmordes.

Die Ursachen des Attentats in Lausanne.

In Lausanne wurde der Mörder Conradi vom Untersuchungsrichter verhört. Er wiederholte, daß er seine in Rußland gemerkte Familie rächen wollte. Auf die Frage, welchen Organisationen er angehöre, verweigerte er die Auskunft. Eine Spur der Polizei scheint nach Genf zu führen, von wo der Mörder einen Geldbrief erhalten haben soll. Conradi hat nach der russischen Revolution unter den Generalen Kornilow und Wrangel gegen die Bolschewisten gekämpft. Nach der Niederlage der Weißen Armee kam er 1921 in die Schweiz, wo er eine Anstellung fand. Er ist der Sohn eines bekannten Petersburger Schokoladenfabrikanten, der unter bolschewistischer Herrschaft im Gefängnis vor Hunger gestorben sein soll.

Beisprechung Worowski in Petersburg.

In Lausanne fand eine vorläufige Aufbahrung der Leiche Worowski in der Kapelle eines am Ufer des Genfer Sees gelegenen Friedhofes statt. Für Sonntag war am Lausanner Bahnhof eine groß angelegte Trauerfeier vorgesehen, worauf die sterblichen Überreste des Delegierten nach Moskau übergeführt werden sollten.

Der Schweizer Bundesrat

hat beschlossen, einen hohen Beamten des politischen Departements nach Lausanne zu entsenden, um den Opfern des Attentats und ihren Angehörigen das Beileid auszusprechen. Die Lausanner Polizei gab bekannt, daß sie auf der zweiten Konferenz nicht aufgefördert wurde, Maßnahmen zum Schutze der Russen zu ergreifen, die im übrigen als Privatpersonen gelten. Außerdem habe die Polizei keine Kenntnis von einem Komplott gegen Worowski gehabt. Gegen den russischen Pressechef Ahrens werden die Schweizer Behörden wegen seiner fortgesetzten Angriffe auf die Schweiz mit der Ausweisung vorgehen. Von den in Lausanne anwesenden Delegationen haben bisher nur die Fürsten den Russen ihr Bedauern über den tragischen Tod des Herrn Worowski ausgesprochen.

Das tote Essen.

Der Proteststreik gegen das Krupp-Urteil. Über das Bild, welches die Stadt Essen während des fünfständigen Proteststreiks bot, wird berichtet.

Schon lange vor 11 Uhr, dem Zeitpunkt, an dem der Proteststreik gegen das Werbener Urteil beginnen soll, haben die Geschäfte und Hotels geschlossen. Die Fenster werden verhängt, sämtliche Gymnasien, Lyzeen und Volksschulen entlassen um 10½ Uhr die Schüler. Um 11 Uhr beginnen die Sirenen der Fabriken zu heulen. Kurz darauf öffnen sich die Tore der großindustriellen Werke, und die Hüt der Arbeiter und Angestellten ergießt sich in die Straßen. Alles strömt eilig nach Hause. Unangenehm und fast wie eine Herausforderung wird es empfunden, daß gerade in diesem Augenblick ein französisches Auto mit zwei höheren Offizieren sich den Weg durch die mit Kruppischen Arbeitern dicht gefüllte Alendörfer Straße bahnt. Ihren Höhepunkt erreicht die Kundgebung, als Punkt 12 Uhr in den menschenleeren Straßen auch die elektrischen Straßenbahnen für eine Viertelstunde stehenbleiben und alles Leben erloschen scheint. Die Kundgebung der gesamten Essener Bevölkerung, mit der sich das ganze Ruhrgebiet solidarisch fühlt, nahm einen wahrhaft erhebenden Verlauf und zeigte den einheitlichen, unbegrenzten Willen einer Bevölkerung, die sich ihres Deutlichseins bewußt ist. Erst von 3 Uhr an setzte der Verkehr langsam wieder ein. Um 4 Uhr riefen die Sirenen zu neuem Schaffen.

Höhere Abzüge von der Lohnsteuer.

Vom 1. Juni ab.

Die Regierung hat mit dem Steuerauschuß des Reichstages den Anträgen zugestimmt, nach denen die Abstriche an der Lohnsteuer für persönlichen Unterhalt, minderjährige Kinder und Werbungskosten wesentlich vergrößert werden. Der Betrag der Lohnsteuer von 10 % ermäßigt sich: 1. für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau um je 1200 Mark monatlich; 2. für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind um 800 Mark monatlich. (Kinder im Alter von mehr als 17 Jahren, die Arbeitseinkommen beziehen, werden nicht gerechnet.)

an seine Augen. Und er stammte, wie immer vor Leidenschaft, eine glühende Liebeserklärung und versicherte mir, nicht mehr leben zu können, wenn ich ihn nicht erhören würde. O Vater im Himmel, wie bin ich erschrocken. Ich suchte meine Hände zu befreien und wollte aus dem Zimmer stürzen. Aber er hielt mich fest, umklammerte meine Arme und küßte mein Gewand wie ein Unsinniger. Endlich konnte ich mich fassen und wies ihm die Tür. Ich verbat ihm, Gossow wieder zu betreten, sonst müßte ich meinem Manne sagen, welchen Schimpf er mir angetan. Da sprang er auf mit bleichem, entstelltem Gesicht. „Tun Sie das nicht, Bettina — oder ja — tun Sie es — dann schreie ich Justus nieder und Sie und mich, ich kann es ohnehin nicht ertragen, daß Sie einem andern gehören. Ihren Anblick meiden — das ist für mich schlimmer als der Tod. Treiben Sie mich nicht zum Äußersten.“ Nach diesen Worten wollte er mir wieder zu Füßen stürzen. „Ich will zurück, verbot ihm zitternd, niemals wieder in meines Mannes Abwesenheit nach Gossow zu kommen und verließ das Zimmer. Weinend warf ich mich in einen Sessel. Was sollte ich tun in meiner Angst und Not? Mamjell Martha kam dann herein zu mir. Sie ist eine so treue Seele. Ich faßte mir ein Herz und bat sie, mich nie mehr mit Brodhoff allein zu lassen.

12. Juli. Ich wage mich nicht aus dem Hause. Brodhoff lauert mir auf. Gestern trat er mir, als ich spazieren ging, plötzlich im Walde entgegen. Da bin ich im wilden Lauf nach Hause zurückgerannt. Wenn doch dieser Mensch erst fort wäre aus meiner Umgebung.

15. Juli. Heute kam er wieder, kaum daß Justus das Haus verlassen hatte. Er muß ihm aufgelauret haben. Zum Glück lehrte Justus um, weil er etwas vergessen hatte. In der Halle traf er mit Brodhoff zusammen. Er behielt ihn zu Tisch da und ich mußte es dulden, daß er mich mit seinen glühenden Augen anstarrte, daß er meine Hand an seine Lippen presste. Hilf, lieber Vater im Himmel, entferne diesen Menschen und schütze meinen Justus.

16. Juli. Justus fragt mich heute, was mir sei. Ich läse so blaß aus und sei nervös. Da kam mir ein rettender Gedanke. Ich bat ihn, mit mir zu verreisen, meinen Bruder zu besuchen und vielleicht eine Rheinfahrt zu machen. Auf einer Rheinfahrt habe ich ja meinen Justus kennengelernt. Justus lachte und freudigste mein Vorn. So von heute auf morgen gebe das nicht, aber sobald die Ernte berein sei, werde er mit mir reisen. Und er herzte und küßte mich. So wohl geborgen lag ich an seinem

3. Zur Abgeltung der Werbungskosten um 10 000 Mark monatlich für volle Arbeitstage, um je 2400 Mark wöchentlich, für einen Arbeitstag um 400 Mark, um 100 Mark für je zwei angefangene oder volle Arbeitstage.

Sorales und Provinzielles.

Halber, 15. Mai 1923

□ Erweiterung des Bezugsrechtes für Markenbrot. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft veröffentlicht eine Verordnung, durch die die Bestimmungen über den Ausschluß der Wohlbestellten vom Markenbrot abgeändert werden. Nach der Verordnung vom 8. September 1922 kann auch der, der auf Grund seines Einkommens im Steuerjahr 1921 von dem Markenbrotbezug ausgeschlossen war, die öffentliche Brotversorgung in Anspruch nehmen, wenn er nachweist, daß sein Einkommen im laufenden Wirtschaftsjahr das Vierfache des für 1921 als Grenze festgelegten Einkommens nicht übersteigt. Statt des Vierfachen ist nun das Fünfundsebzigfache festgesetzt worden. Eine weitere Bestimmung der Verordnung stellt hinsichtlich der Frage, ob der Haushaltsvorstand zum Bezuge von Markenbrot berechtigt ist, auch die auswärtig wohnenden Personen, die von ihm auf Grund gesetzlicher Verpflichtungen unterhalten werden müssen, den Haushaltsangehörigen gleich.

□ Änderung der Gebühren im Postverkehr nach dem Ausland. Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Palet-, Zeitungs-, Telegramm- und Fernsprechverkehr nach dem Ausland ist mit Wirkung vom 14. Mai an auf 8000 Mark festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch bei der Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Kästchen mit Wertangabe nach dem Ausland anzuwenden. Nähere Auskünfte erteilen die Post- und Telegraphenanstalten.

— Halber, 14. Mai. Im Lokale Lückmann hier selbst fand am vergangenen Samstag und Sonntag eine lokale Kaninchen-Ausstellung des Kaninchenzüchtervereins Halber statt. Nachstehende Aussteller erhielten Preise: Carl Kranefeld, Ehrenpreis und Zuschlagsehrenpreis für höchstpunktiertes Tier und 2. Preis. O. Solmede, Ehrenpreis, 1., 1., 3. Preis. Heint. Kraus, Ehrenpreis, Ehrenpreis, 1., 1., 2. Preis. Otto Wisse, Ehrenpreis, Ehrenpreis, 1., 2., 2., 3. Preis. Corn. Schäfermann, 1. Preis. Ernst Bergmann, 1., 2., 2. Preis. Hugo Winter, 1. Preis. Gustav Jüngermann, 1. Preis. Wilh. Seim, 2. Preis, 3. Preis. Albert Buchmann 2., 3., Preis. Martin Zies, 2., 3., Preis. Paul Kaufmann, 2. Preis. Wilh. Bleiter 3. Preis. Alb. Muth, 3. Preis. Rudolf Höngen, 3. Preis. Otto Schader, 3. Preis. Otto Krumh, 3. Preis. Außerdem gelangten 3 Wanderpreise zur Verteilung, welche auf 3 vor der Prämierung vom Züchter zu bestimmende Tiere vergeben wurden. Einen Wanderpreis errang in der 1. Abteilung: O. Solmede, in der 2. Abteil.: Heint. Kraus, und in der 3. Abteil.: Otto Wisse. Als Preisrichter fungierte Eugen Krant, Lennep.

+ Kierspe, 14. Mai. Am Donnerstag, den 17. d. Mts. findet nachm. 4 Uhr eine Sitzung der Gemeindevertretung statt, in der nachfolgende Punkte zur Verhandlung vorgelegt sind: 1. Nachmalige Verhandlung über die Besteuerungsbeschlüsse 1923. 2. Durchführung des Besoldungsperrgesetzes im Anschluß an die Essener Beschlüsse (Fehlgeher). 3. Festsetzung der Wohnungsbauabgabe. 4. Begehrte. 5. Wohnungssachen. 6. Unterstützungen. 7. Verschiedenes.

Meinerzhagen, 12. Mai. Herr Rendant Ohrendorf von der Lüdenschneider Amtsparkasse ist zum Leiter der Sparkasse in Meinerzhagen gewählt worden.

Hagen, 12. Mai. Wie man zu Geld kommt! Die Kohlenknappheit in den Fabriken machten sich gewinnfüchtige Autofahrer zu eigen. Sie erboten sich, Kohlen heranzuschaffen — natürlich zu angemessenen Preisen. Eine hiesige größere Firma beauftragte denn auch mehrere Autofahrer mit dem Herbeischaffen von Kohlen. Die gewissenlosen Fahrer, die erst immer abends zurückkehrten, luden nur einen Teil der Kohlen in dem Fabrikhof ab, während der Rest auf eigene Rechnung verkauft wurde. Freilich ein gutes Geschäft, das recht viel einbrachte. Das dicke Ende folgt jetzt jedoch.

— Altena, 14. Mai. Burgfestspiele. Mit den Festspielen auf der Burg Altena, die sich im vorigen

Herzen und schalt mich nicht wegen meiner Angst. Aber als er nachher fort war, da kam die Angst wieder. Ich bin an das Bettchen meiner kleinen Sanna geschlüpfet. Sie lag und schlief, so süß und friedlich. Da fand ich Kraft zum Weilen. Der liebe Gott kann ja nicht wollen, daß unser heiliges Glück getrübt wird durch die sinnlose Leidenschaft eines ehrlosen Menschen.

18. Juli. Wieder war Brodhoff heute da, als Justus fortgeritten war. Aber meine treue Martha wich nicht von meiner Seite, so drohend er sie auch ansah. Sie spielte mit Sanna zu meinen Füßen und ließ ihn nicht in meine Nähe. Da ging er wieder. Ich drückte der Mamjell dankbar die Hand.

21. Juli. Brodhoff kommt jeden Tag, und mir will es scheinen, als würde das selbst meinem Justus zu viel. Brodhoff ist so unruhig und zerfahren, daß es endlich auch Justus auffallen muß. Und heute sagt er zu mir: Ich finde, daß sich Joachim sehr zu meinem Nachteil verändert hat. Wenn man jung ist, wählt man seine Freunde wenig vorsichtig! Da atmete ich auf und sagte: Ach Justus, wie gut, daß du das selbst findest. Ich wollte dich nicht tranken in deinem Freunde, aber ich mag ihn gar nicht leiden. Auch scheint er mir reichlich nervös und fränkhaft überreizt. Ich möchte ihn am liebsten nicht mehr in Gossow sehen! Da sah mich mein lieber Mann forschend an. Aber er schwieg und strich mir nur liebevoll über die Augen, als wolle er da etwas fortwischen. Und dann sagte er ernst: In den nächsten Tagen muß er ja abreisen, sein Urlaub geht zu Ende. Sonst würde ich ihn bitten müssen, nicht mehr zu kommen. Da atmete ich auf und sagte nur leise: Gott sei Dank! Justus küßte mich innig und ging mit gebankter Stirn von mir. Am Nachmittage kam eine Postkarte vom Bahnhof. Er schrieb Justus, daß er ihn am Abend zu einer Bowle mit einigen bekannten Herren in Gossow erwarte. Justus lag nicht viel daran, aber er sagte doch zu, weil er hoffte, es sei eine Abschiedsfeier, die Brodhoff veranstaltete, und weil er wohl ohne Verstimmung von dem ehemaligen Freunde scheiden wollte. Herzlich und innig verabschiedete sich mein Justus nach dem Abendessen von mir und meiner kleinen Sanna. Ich ließ ihn schweren Herzens gehen, denn ich habe immer Angst, wenn ich ihn mit Brodhoff zusammen weiß. Auch treibt sich eine Ziegenherde im Walde umher.

(Fortsetzung folgt.)

Jahre wiederum großer Beliebtheit erfreuten, soll in Kürze wieder begonnen werden. Der Vorstand des Burgfestspielvereins hat bereits mit einem namhaften Theater Verhandlungen angeknüpft. Als erster Spielfesttag ist vorläufig der 17. Juni d. J. in Aussicht genommen. Am Mittwoch, den 16. d. Mts., abends 6 Uhr, findet im Wirtschaftsraum der Burg Altena die Jahreshauptversammlung des Vereins statt, in der auch über die diesjährigen Festspiele beraten werden soll. Die Mitglieder des Vereins sowie alle Freunde und Gönner werden dazu herzlich eingeladen. Es ist zu wünschen, das die Beteiligung recht rege wird.

Better, 12. Mai. Wie man zu einem Kinde kommen kann. Ein junges Mädchen, das gelegentlich einer Reise auf dem Bahnhof Langendreer auf den Zug wartete, wurde von einer Frauensperson gebeten, einen Augenblick ihr kleines Kind zu halten. Als der Zug, den das Mädchen benutzen mußte, eintraf, war die Mutter des Kindes immer noch nicht zurückgekehrt, und es blieb dem Mädchen, da der Zug weiterfahren mußte, nichts anderes übrig, als das Kind mitzunehmen. Es kann wohl mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die unnatürliche Mutter ihr Kind los sein wollte.

Minde, 14. Mai. Denkmal für die Gefallenen vom Hann. Pionier-Bataillon Nr. 10. Die Einweihung des Denkmals ist am Sonntag, den 3. Juni d. Js., am Vorabend findet in der „Grille“ eine Begrüßungsfeier statt. Alle ehemaligen 10. Pioniere und die Angehörigen der Gefallenen sind herzlich zu den Feierlichkeiten eingeladen und werden gebeten, ihre Adressen an Kamerad Heino Möllhoff, Minde i. W., Pionierstraße 6, mitzuteilen, damit für Unterkunft gesorgt werden kann. Spenden für den Denkmalsbau sind zu überweisen auf das Konto 9065 der Kreissparkasse Minde beim Postfachamt Hannover mit dem Hinweis „Für das Pionier-Denkmal“. Jeder Betrag, auch der kleinste, ist herzlich willkommen.

Eronenberg, 12. Mai. Spizelei und kein Ende. Das Verräterwesen im Grenzgebiet hat der heimischen Industrie und damit den Interessen des im schweren Abwehrkampf stehenden deutschen Volkes wieder einen schweren Schaden zugefügt. Von Spizeleigefindel auf die Spur gebracht, beschlagnahmten die Franzosen an der Zollstelle zwei Waggonen mit Kleinfabrikatprodukten im Werte von nahezu einer Million. — Es kann wirklich kaum wundernehmen, wenn solchem Verrätergefinde, wo es auf frischer Tat ertappt wird, seitens der empörten Bevölkerung ein rascher Prozeß gemacht wird.

Dortmund, 12. Mai. Bei Reinigung des unterirdischen Emfängerkanals an der Wiesenstraße in Hörde erfolgte heute vormittag eine heftige Explosion der in dem Gewölbe stehenden Gase. Mehrere Arbeiter erlitten schwere Verbrennungen.

Dortmund, 12. Mai. Berghauptmann Schanz-Dortmund wurde zum Oberberghauptmann ernannt und

die dadurch erledigte Stelle eines Berghauptmanns dem Oberbergrat und Abteilungsleiter Overthun übertragen.

Oberhausen, 12. Mai. Von einem Schiffe der im Stadtteil Altstadt aufgebauten Schiffschaukel wurde am Himmelfahrtstage der jugendliche Gronemann so schwer am Kopfe verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Witten, 12. Mai. Gegen 4 Uhr gestern nachmittag geriet der Filmraum des hiesigen Palasttheaters in Brand wahrscheinlich infolge von Kurzschluß. Nur dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr ist zu verdanken, daß kein größerer Schaden entstand. Groß ist der Schaden trotzdem. Die Kinobesucher kamen mit dem Schrecken davon.

Nah und Fern.

O Der 17. Deutsche Luftfahrttag, die diesjährige Mitgliederversammlung der über das ganze Reich verteilten Luftfahrtvereinigungen des Deutschen Luftfahrtverbandes, findet vom 1. bis 4. Juni in Dresden statt. Ein paar Tage vorher wird dort die „Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden“ eröffnet; auf ihr werden auch die Erzeugnisse deutscher Arbeit auf dem Gebiete der Luftfahrt ausgestellt werden.

O Elektrische Fernbahn Leipzig-Magdeburg. Auf der Strecke Leipzig-Dessau-Magdeburg ist die Elektrifizierung nunmehr so weit fortgeschritten, daß der durchgehende elektrische Zugbetrieb in nächster Zeit eröffnet werden kann. Von den neuen elektrischen Lokomotiven fehlen noch einige, so daß vorläufig nur ein Teil der Züge elektrisch betrieben werden kann.

O Funkverbindung Deutschland-Estland. Aus Anlaß der Eröffnung einer unmittelbaren Funkverbindung zwischen Deutschland (Funkstelle Königs-Wusterhausen) und Estland (Funkstelle Hapsal in der Nähe von Reval) ist von dem Generaldirektor der estnischen Posten und Telegraphen an den deutschen Reichspostminister ein Begrüßungstelegramm gerichtet worden, in dem die Hoffnung ausgesprochen wird, daß durch die neu geschaffene Verbindung der Verkehr zwischen den beiden Ländern sich noch reger gestalten werde. Von deutscher Seite ist diese Begrüßung in gleicher Weise erwidert worden.

O Der weggeblasene Jahrmarkt. Das Unwetter, das vor einigen Tagen Süddeutschland heimsuchte, hat in Zweibrücken eine eigenartige Wirkung gehabt. Es fand dort ein Jahrmarkt statt, der durch den Sturm im wahren Sinn des Wortes zusammengeblasen wurde. Es wurden nicht nur Buden und Verkaufsstände umgeweht und ganze Ballen von Verkaufswaren in den Straßen umhergewirbelt, sondern auch Stöße von Papiergebläse flogen davon.

O Der Kriminalkommissar als Mörder. Der Kriminalinspektor Weber, der vor einiger Zeit unter dem Verdacht eine Frau Hoffmann im Speisart ermordet zu haben, verhaftet wurde, hat sich jetzt im Gefängnis zu Wuppertal, wo er als Untersuchungsgefangener saß, erhängt. Weber hat die Tat geleugnet; die Beweise gegen ihn haben sich aber im Laufe der Untersuchung so verdichtet, daß er als Täter festgestellt werden konnte.

Kleine Nachrichten.

Beschärkung der Geschäftsordnung im Preuß. Landtag. Berlin, 12. Mai. Der Geschäftsordnungsausschuß des Preussischen Landtags hat die Ordnungsbestimmungen verschärft, die Dauer der Bemerkungen zur Geschäftsordnung soll grundsätzlich auf 5 Minuten beschränkt werden. Während bisher die Ausschließung eines Abgeordneten sich höchstens auf 15 Sitzungstage erstrecken konnte, soll fortan in besonders schweren Fällen oder bei wiederholtem Ausschluß die Teilnahme an 20 Sitzungen unterbunden werden können.

Zerstörung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Trier. Wehlar, 13. Mai. In der Nacht das Kaiser-Wilhelm-Denkmal von unbekannten Tätern vom Sockel gestürzt worden. Die Täter haben dabei Drahtseile verwendet, so daß anzunehmen ist, daß die Zerstörung von langer Hand vorbereitet war.

Katholikerversammlung in Köln. Köln, 13. Mai. In der letzten Sitzung des Kölner Lokalkomitees für die 53. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands konnte festgestellt werden, daß trotz ungezügelter Schwierigkeiten das gesamte Lokalkomitee mit dem Kölner Kardinal einstimmig der Meinung ist, den Katholikentag, wie beschlossen, in Köln abzuhalten. Die öffentliche Einladung wird in der nächsten Woche erfolgen.

Verheerende Explosion. Frontheim, 13. Mai. Im nördlichen Teile der Mauer um die Festung Kriftianstien ereignete sich eine furchtbare Explosion. Die Mauer wurde etwa in 15 Meter Länge in die Luft gesprengt. An der Unglücksstelle werden dem Militär gehörige Sprengstoffe und Munition aufbewahrt. Gewaltige Steinblöcke wurden Hunderte von Metern weggeschleudert. Durch den Luftdruck wurden in der Stadt selbst größere Ladenscheiben eingebrochen. Eine 30jährige Frau wurde durch einen Stein getötet, der die Wand des Hauses durchbohrte und den Kopf der im Bett liegenden Frau zerschmetterte. Einige andere Personen erlitten Quetschungen.

Neuer russisch-englischer Zwischenfall. Moskau, 13. Mai. Nach Meldungen aus Murmansk haben russische Dampfer neuerdings in einer Entfernung von etwa 4 Meilen vom Ufer zwei englische Fischdampfer festgehalten. Die englischen Fischdampfer beachteten zwar die internationalen Haltsignale der russischen Kontrollschiffe, noch einen blinden Schuß, durch den sie zum Anhalten veranlaßt werden sollten. Nach dreistündiger Jagd gelang es den russischen Schiffen, den englischen Dampfer „Lord Astor“ zu erreichen und nach Murmansk zu bringen. Es steht einwandfrei fest, daß die englischen Dampfer auf russischem Territorium gefischt haben.

Berlin, 14. Mai. An der heutigen Frühbörse notierte der Dollar 47200.

Schriftleitung: Wih. Bell jr., Halver i. Westf.

Ausgabe der Brotmarken.
Die Ausgabe der neuen Brotmarken geschieht wie folgt:
am Mittwoch, den 16. ds. Mts.
im Amtshaus Zimmer Nr. 9 für die Lebensmittel-Ausweis-Nr. 1—1200 vormittags 8—12 Uhr
in der Schule zu Oberbrügge 1201—1420 nachm. 1 Uhr,
bei Wille in Ehringhausen 1421—1620 „ 3
am Donnerstag, den 17. ds. Mts.
im Gasthof Müller in Schalksmühle 1—660 vorm. 9—12 Uhr
in der Schule zu Heesfeld 1621—1880 nachm. 1 1/2 Uhr
am Freitag, den 18. ds. Mts.
bei Werthmann in Buschhausen 1881—2000 nachm. 2 Uhr
bei Kresting in Grönnenbaum 1901—1960 „ 3
bei Gies in Schwente 2221—2360 „ 1
bei Hulvershorn in Anschlag 2121—2210 „ 3
bei Bürger in Bommert 2061—2120 „ 2
in der Schule zu Bergfeld 2001—2060 „ 4
Lebensmittel-Ausweis ist vorzulegen. Empfangene Marken sind sofort nachzugeben. Für eine spätere Abholung der Marken ist eine Gebühr von 50 Mark zu entrichten. Am Mittwoch, den 16. ds. Mts. bleibt das Lebensmittelbüro in Halver, am Donnerstag, den 17. Mts. das Büro in Schalksmühle für andere Geschäfte geschlossen.
Halver, den 12. Mai 1923. Der Amtmann.

Amt Kierspe.
Brotmarken-Ausgabe.
Die Ausgabe der Brotmarken für den neuen Versorgungsjahrzeitraum vom 20. 5 bis 11. 8. 1923 findet in der bisherigen Weise gegen Vorlage des Lebensmittelausweises statt:
1. am Donnerstag, den 17. Mai 1923
a) in Kierspe im Amtshaus Zimmer Nr. 5, vormittags von 9 bis 12 Uhr,
b) in Bollwerk, Gasthof Grummenerl, nachmittags von 4 bis 5 Uhr.
2. am Freitag, den 18. Mai 1923
a) in Kierspe-Bf., Gasthof Cramer, vormittags von 9 bis 12 Uhr,
b) in Königsf., Gasthof Jüng, nachmittags von 4 bis 5 Uhr.
Obige Termine sind pünktlich einzuhalten. Während der Ausgabezeit bleibt das Lebensmittelamt geschlossen.
Kierspe, den 14. Mai 1923. Der Amtmann.

Amt Südenscheid.
Die Brotmarkenausgabe findet statt:
Für den Grenzbezirk im Amtshaus Zimmer Nr. 2. Mittwoch, 16. Mai 1923
In Brügge A—K „ Zum Hölle Donnerstag, 17. Mai 23
„ Mühlenrahmede „ Dahlebrück
„ Dählerbrück
In Brügge L—Z „ Oberrahmede Freitag, den 18. Mai 23
„ Augustenthal
„ Heesfeld

Sport-Anzüge

Loden-Anzüge

Münch-Berg

12 HAGEN i. W. 12

Elberfelderstraße

Verkauf nur I. Etage.

Anzüge

gute Qualitäten
schöne, helle Farben
sowie dunkle Dessins

Ia. Verarbeitung 350000
1- und Zweifig,
Ersatz für Maß

295000 235000 95000
185000 135000

Schlüpfer, Ulster, Covercoats

mit Gurt,
glatte Form
u. auf Taille
Ia. Zutaten

310000 250000 95000
185000 135000

Damen-Mäntel

die neuesten Formen, für Frauen
u. Mädchen, in Tuch, Covercoat,
engl. Stoffen, Alpaka und Seide

195000 145000 45000
95000 68000

Elegante Kostüme

in blau, schwarz und
farbig, in Cheviot,
Gabardine u. Sportform

350000 275000 125000
235000 185000

Mod. Kleider

wunderbare Ausmusterung in Wasch-
kleidern, Voile, Cheviot, Kammgarn,
Gabardine, für Mädchen und Damen

195000 145000 85000 13600
48000 29000

Röcke und Blusen

sehr billig,
große Auswahl

75000 48000 36000 8900
22000 13900

Kinder-Kleider

Kinder-Mäntel

Danksagung!
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.
Familie Schuhmacher.
Padtberg b. Kierspe, den 14. Mai 1923.



Verloren!
Auf dem Wege von Halver über Altemühle nach Schwente eine **Brieftasche verloren!**
Inhalt: Krankengeld, Krankenschein, Arztschein.
Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Für den Nachweis von gebrauchten
**Lokomobilen
Dampfkesseln
Dieselmotoren
Sägemaschinen
Ziegeleimaschinen
Mühleneinrichtung
Feldbahngleis**
zahlt hohe Provision
J. Carl Suhr,
O. m. b. H., Hamburg 13,
Rentzelstraße 6.



Für die Schule!
Bleyle's
**Knaben-Anzüge
Sweater** für Knaben u. Mädchen
sind als gesunde, praktische, dabei vornehme und doch parsame Kinderkleidung unübertroffen und seit Jahrzehnten glänzend bewährt.
Reparaturen werden von der Fabrik fast unsichtbar ausgeführt; zu kurz gewordene Ärmel u. Hosenteile können nahtlos verlängert werden.
**Geschw. Vogt
Halver i. W.**
Verlangen Sie Katalog.

Alte Bleirohre u. sonstige Almetalle
kauft ständig 700
**Friedr. Ernst Häusler,
Kierspe-Bf.**
Telefon 143, Meinerz, Hagen
Habe Freitag nachmittag, den 18. cr. tragende
Rühe
zum Verkauf.
**Gustav Corbach,
Marienheide.**
— Fernruf 19. —

Sie sind im Irrtum!



wenn Sie der Meinung sind, daß für einen guten Herren-Anzug oder Frühjahrs-Mantel mindestens 400000 Mark angelegt werden müssen. Immer wieder ist die Kundschaft sehr erstaunt darüber — und einer sagt es dem andern — daß ich moderne Frühjahrs-Anzüge und -Mäntel aus wirklich tragfähigen Stoffen und in modernen flotten Formen schon für **115⁰⁰⁰, 140⁰⁰⁰, 165⁰⁰⁰ u. 190⁰⁰⁰ Mark** liefere. Hierauf möchte ich besonders hinweisen und es jedem anempfehlen, mich bei eintretendem Bedarf zu besuchen. — Sport- und Lodenbekleidung für Herren, Jünglings- und Knaben-Bekleidung finden Sie bei mir ebenfalls in entsprechenden vorteilhaften Preislagen in sehr reichhaltiger Auswahl fertig am Lager, ebenso Auto- u. Chauffeur-Bekleidung, wie auch alle Arten von Berufskleidung.

Bitte, besuchen Sie mich!

Oscar Romm

B a r m e n

(früher Reichshof)

Altermarkt 28

Verkauf nur I. Etage.

Weitere Geschäfte:

Dortmund, Oberhausen, Herten und Erkenschwick

Anzüge
Damenkonfektion
auf
Teilzahlung

ohne jeden Preis-Aufschlag kaufen Sie, wie bekannt, am reellsten und billigsten bei

Schiffeliers

Hagen

Elberfelderstraße 96.

Suche zum Putzen der Apotheke eine
Stundenfrau
für zwei Nachmittage in der Woche. Ebenso für den Haushalt ein erfahrene
Mädchen

Apotheker Eilenius
Halver.

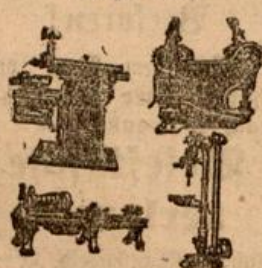
Amt Kierspe.

Zur Behebung von Zweifeln mache ich darauf aufmerksam, daß die Wohnungsämter solche Wohnräume, die freiwillig zur Unterbringung von Ausgewiesenen zur Verfügung gestellt werden, diese nicht nach dem Wiederfreierwerden zu Ungunsten des Verfügungsberechtigten als für ihn entbehrlich und beschlagnahmen können

Ich hoffe, daß in der Bereitwilligkeit zur Herausgabe von Wohnräumen für ausgewiesene Ruhrflüchtlinge eine Besserung eintritt. Die Anmeldung freier Räume hat bei mir zu erfolgen.

Der Amtmann.

Gegr. 1857



Großes Lager
neuer u. gebrauchter
Werkzeug-
maschinen.

Telefon: 350 u. 351.

Maschinenfabrik Alfred Natorp

Inh.: Adolf Klinke, Haspe i. W. 660
Uebernahme freierwerdender Werkzeugmaschinen.

Achtung!

Achtung!

Die
Fellhandlung Wilh. Heukelbach

Halver, Berlinerstr. 1

zahlt nach wie vor die höchsten Tagespreise für
sämtliche Felle u. Häute
aller Art.

Ueberbiete jede Konkurrenz.
Saison: Zickelfelle.

Halversche Fell-Einkaufszentrale
Berlinerstraße 1.

Fettdichtes

Butterbrotpapier

zu haben bei

Wilhelm Bell jr., Halver.



Gebr.
Fahrrad und
Nähmaschine
abzugeben.

Müller,
Dhl b. Kreuzberg,
Fernsprecher 86,
Amt Halver.

Günstiges
Pfingst-
Angebot.

Auf Teilzahlung!

Herren-, Burschen-
und Knaben-
Anzüge
Covercoats
Regenmäntel
Hosen

Damen-
Mäntel
Sommer-Jacken
und -Mäntel,
Kleider
Röcke
Wäsche
Manufakturwaren
aller Art.

Knop & Co.,
Hagen i. W.,
Körnerstraße 20,
Körner- und Badstr.-Ecke.

Korbwaren

empfiehlt
Wilh. Bell jr.,
Halver.